

## Warnung vor weiteren Anschlägen

Eine Gruppe, die sich selbst »Freie demokratische Regierung von Laos« nennt, hat sich zu der Reihe von Anschlägen seit März 2000 bekannt. Bisher hatte niemand die Verantwortung für die Anschläge übernommen. Das Schreiben wurde am 27. Oktober 2003 an die laotische Redaktion des Radio Free Asia in Bangkok gefaxt. Darin bezog sich die Gruppe auch auf die zwei Anschläge vom 19. Oktober: Bei dem Granatenschlag in Vientiane und der Explosion auf einem Markt in Savannaketh, circa 250 Kilometer südlich von Vientiane, starben zwei Menschen und fünf weitere wurden verletzt.

Gleichzeitig warnte die Gruppe vor weiteren Anschlägen, wenn es keine Schritte in Richtung Demokratie gebe. Es folgte eine weitere Explosion am 31. Oktober in Vientiane nahe des Triumphbogens, bei der niemand verletzt wurde. Die Serie von Anschlägen soll allem Anschein nach die Regierung destabilisieren. Die Gruppe fordert die Regierung auf, der Bevölkerung die Macht zurückzugeben und die vietnamesische Armee, die das laotische Militär unterstützt, nach Vietnam zurückzuschicken. Weitere Informationen über die Gruppe gibt es nicht. Die laotische Regierung, die die Anschläge entweder als Geschäftsstreitigkeit-

ten darstellt oder sie Exillaoten anhängen will, war zuerst zu keinem Kommentar bereit. Letztendlich wurden die Explosionen jedoch von einem Sprecher der Regierung bestätigt.

Analysten vermuten regierungsfeindliche Fraktionen der ethnischen Hmong-Minderheit, antikommunistische Exillaoten oder unzufriedene Mitglieder des laotischen Militärs hinter den Anschlägen.

Laut laotischen Medienberichten wurden am 4. September zwei Laoten im Zusammenhang mit den Anschlägen wegen Sabotage der nationalen Sicherheit verurteilt. Ein weiterer Laote bekam eine

# nachrichten

14-monatige Haftstrafe, weil er die Verbrechen nicht den Behörden gemeldet hatte.

vgl. AFP 1., 3.11.2003, Radio Free Asia (RFA) 29., 31.10.2003, Bangkok Post 3.11.2003

## HIV/AIDS-Bekämpfung

Laos hat einen kleinen, aber sehr symbolträchtigen Schritt bei der Bekämpfung gegen HIV/AIDS unternommen. Damit schließt es in der Rangfolge zu seinen südostasiatischen Nachbarn Thailand und Kambodscha auf.

Eine junge Frau bekam in einem Krankenhaus 500 Kilometer südlich der Hauptstadt Vientiane den ersten Medikamenten-Cocktail gegen die Entstehung von Retroviren. »Diese Behandlung, hochaktive antiretrovirale Therapie (HAART) genannt, ermöglicht ihr ein normales Leben trotz AIDS und macht auch anderen Infizierten Hoffnung«; so die medizinische Organisation Ärzte ohne Grenzen, die sich für diese Art der Behandlung einsetze. In den Ländern der westlichen Welt wird die HAART-Therapie seit 1996 eingesetzt. In Laos gab es diese lebensverlängernde Behandlung bisher nicht. Entsprechend wurde der Einsatz des Medikaments als medizinischer Meilenstein gefeiert. In Thailand und Kambodscha wird die Therapie schon seit einiger Zeit angewendet. Der Grund für die späte Einführung der HAART-Therapie in Laos hat zwei Gründe: Erstens die schwache Wirtschaft, Laos ist eines der

ärmsten Länder Südostasiens; und zweitens die politische Situation. Laos ist ein kommunistisches Land, in dem Individuen oftmals wenig Freiraum haben, um ihre Rechte zu vertreten. »Die Regierung kann den Leuten nicht so einfach eine HAART-Therapie verordnen«, so Paul Toh, ein Berater des United Nations Program gegen AIDS (UNAIDS) in Südostasien, »oft weigern sich die Infizierten aus Furcht stigmatisiert zu werden, die Medikamente zu fordern. Anders als in Thailand gibt es in Laos keine gemeinsame Lobby für die Behandlung.«

Bemerkenswert ist die geringe Zahl von Infizierten in Laos im Vergleich mit den Nachbarländern Burma, Kambodscha und Thailand. Laut einer Schätzung von UNAIDS leben bei einer Bevölkerung von 5,4 Millionen etwa 1.400 Erwachsene und Kinder mit HIV/AIDS in Laos. In Kambodscha sind mit 170.000 Infizierten etwa zwei Prozent der Gesamtbevölkerung von 13 Millionen HIV/AIDS positiv. In Thailand sind von 63 Millionen Menschen 670.000 infiziert. Nach inoffiziellen Schätzungen der UNAIDS sind in Burma 500.000 Menschen bei einer Bevölkerung von 49,5

Millionen infiziert. Selbst in Thailand, im Vergleich zu Laos relativ wohlhabend, haben nur etwa zehn Prozent der Bedürftigen eine Chance, das Medikament zu bekommen. 300.000 sind schon an der Epidemie gestorben. Die geringe Zahl der Infizierten in Laos, eine Ausnahme in Südostasien, wird auf mehrere Faktoren zurückgeführt: Die Entscheidung der Regierung, der Versuchung einer freien Marktwirtschaft nicht nachzugeben, die zu einer massenhaften Migration im Land geführt hätte und die effektiven Präventions-Kampagnen gegen AIDS.

In der Tat bestätigen Mitarbeiter von Gesundheitsorganisationen, dass die Regierung in Vientiane sehr früh die Bedrohung durch AIDS erkannt hat und entsprechende Programme ankurbelte, die den Gebrauch von Kondomen im Land unterstützen. Die Kondom-Kampagnen reichen von Fernsehwerbung während populärer Sportveranstaltungen wie der Fußball WM 2002 bis hin zu mobilen Puppentheatern, um auch die Leute in den Dörfern zu erreichen. Der Gebrauch von Kondomen ist inzwischen weit verbreitet.

Mit dem Bau von neuen Straßen, der damit verbunde-

nen Mobilität und der ökonomischen Entwicklung werden jedoch Befürchtungen laut, wie lange man HIV/AIDS in Laos noch unter Kontrolle halten kann. Einer der Geldgeber für eine 1500 Kilometer lange Straße, die Burma mit Südvietnam verbindet, ist die Japan Bank for International Cooperation (JBIC). Sie hat sich entschlossen, ein Programm ins Leben zu rufen, das die mögliche Ausbreitung von HIV/AIDS eindämmen soll.

Auch die 700 Arbeiter, die eine 1600 Meter lange Brücke zwischen Thailand und Laos bauen, werden mit in das Programm einbezogen. »Wir sehen, dass die laotische Bevölkerung besorgt ist wegen der Arbeiter, die ins Land kommen und sich wenig Gedanken um HIV/AIDS machen«, sagte Taisuke Miyao, ein Repräsentant der JBIC. »deshalb planen wir, die Arbeiter über HIV/AIDS aufzuklären, ein Bewusstsein für die Risiken zu schaffen und den Gebrauch von Kondomen zu fördern.«

vgl. www.ipsnews.net 31.10.2003

# nachrichten

## ASEAN Tourismus Forum 2004

### Ford eröffnet Ausstellungsraum

R.M. Asia Ford und Ford Motor Company haben mit einheimischen Geschäftspartnern kooperiert, um »Ford Lao City« im Sihom Commerce Center in der Luang Prabang Strasse in Vientiane zu eröffnen. Carol B. Grakul, Bezirksmanagerin von Ford Asien-Pazifik, ist sich sicher, dass das Geschäft gut laufen wird: »Laos wächst und wächst«. Zurzeit eröffnen viele Automobilhersteller Filialen in Laos, aber auch da sieht Grakul kein Problem: »Ford ist ein Qualitätsprodukt, deshalb sehe ich keine Konkurrenz.« An der Spitze stehen die Modelle Ford Ranger, Ford Escape, Ford Explorer, Ford Focus und Ford Transit. »Ford ist nicht neu in Laos«, sagt Kevin Whitcraft, geschäftsführender Direktor von R. M. Asia: »R. M. Asia hat seine Kunden in Laos schon seit drei Jahren bedient. Aber mit der wachsenden Wirtschaft und den neuen unternehmerischen Möglichkeiten in Laos, fanden wir es an der Zeit, einen Ausstellungsraum zu eröffnen.« Ford ist mit 40 Prozent Anteilen an legal eingeführten Neuwagen Marktführer in Kambodscha. Dieser Anteil soll laut Grakul auch in Laos erreicht werden. Wirtschaftsminister Soulivong Dalavong sieht das als gutes Zeichen für normale Handelsbeziehungen. Laos unterzeichnete erst kürzlich ein bilaterales Handelsabkommen mit den USA und verfolgt das Ziel, ein weiteres Handelsabkommen (NTR) mit den USA abzuschließen.

vgl. Vientiane Times 31.10.-3.11.2003

Die nationale Tourismusbehörde in Laos sucht Freiwillige unter den Studenten der staatlichen Universität, des Lao-American College und des Comcenter Business College, die sich um die Gäste des ASEAN Tourismus Forum 2004 kümmern. Das Forum wird vom 30. Januar bis zum 7. Februar 2004 in Vientiane statt finden. Insgesamt werden 300 Freiwillige gesucht, 200 davon sind schon gefunden und haben mit dem Training begonnen. Die Freiwilligen sollen unter 45 sein, eine angenehme Persönlichkeit haben und eine Fremdsprache beherrschen.

»Um einen hohen Ausbildungsstandard zu gewährleisten werden Trainer aus Singapur kommen«, so Dalany, Phommavongsa, stellvertretende Direktorin der nationalen Tourismusbehörde.

Die Studenten sollen Sprachtechniken lernen, Unterschiede zwischen den ASEAN-Ländern, sowie alles, was zur Rolle eines guten Gastgebers gehört. Während der Konferenz wird Französisch, Japanisch und Englisch gesprochen. Für die ausgewählten Studenten zählen nicht nur die persönlichen Erfahrungen, die sie im Rahmen einer solchen interna-

tionalen Konferenz sammeln können: »Am allerwichtigsten sind mir die Präsentation der vielen touristischen Sehenswürdigkeiten in Laos, so dass viele Touristen nach Laos kommen und das Land davon profitieren kann«, so eine der Bewerberinnen.

»Ich habe mich für diese Arbeit beworben, weil ich den anderen ASEAN-Ländern zeigen möchte, dass junge Leute in Laos auch etwas können, interaktive Fähigkeiten und gute Manieren haben«, erklärt eine andere Bewerberin.

vgl. Vientiane Times 7.-10.11.2003

### Regimegegner in Thailand erschossen

Zwei unbekannte Männer auf einem Motorrad erschossen am 3. November 2003 Sisouk Sayaseng vor seinem Haus in der Grenzstadt Sirinthorn, im Nordosten von Thailand. Sayaseng, der einen laotischen und einen thailändischen Pass und Namen besaß, wurde als Anstifter des Überfalls an der Grenzstation Vang Tao im Jahr 2000 gesehen. Damals versuchten ungefähr 34 bewaffnete Männer, die Grenzstation zu stürmen. Sechs von ihnen wurden erschossen, die restlichen wurden in Thailand verhaftet. Wel-

che Rolle er jedoch bei den letzten regierungsfeindlichen Bewegungen hat, ist unklar. Politische Motive könnten ein Grund gewesen sein. Die Bangkok Post vom 5. November zitiert jedoch Polizeichef Dechawat Ramsomphob, der meint, es sei sehr unwahrscheinlich, dass professionelle Killer aus Vientiane geschickt wurden. Eine andere Vermutung ist Sayasengs Verstrickung in illegale Waffengeschäfte, wegen der er im Juni von einem thailändischen Gericht verurteilt worden war, jedoch wieder auf Bewährung freige-

lassen wurde. Möglich sei auch, dass Familienmitglieder sich für den Tod ihrer Angehörigen, die bei dem Grenzüberfall gestorben sind, rächen wollten, so The Nation vom 4. November. Viele der Männer, die an dem Überfall teilnahmen, sagten in früheren Interviews, dass sie keine Ahnung von der politischen Situation in Laos gehabt hätten und von Sayaseng für den Überfall angeheuert wurden.

Vgl. The Nation 4.11.2003, Bangkok Post 5.11.2003, Reuters 3.11.2003

### Drogentests an Schulen

Die Schüler der weiterführenden Schulen in Vientiane erleben eine Überraschung, als sie in der zweiten Oktoberwoche 2003 zur Schule kamen: Drogentests standen auf dem Lehrplan. Die Schüler wurden in die Aula gebeten und bekamen Röhrchen für einen Urinrest ausgehändigt. Im Rahmen des Urinrest-Programms der Nationalen Laotischen Kommission zur Drogenkontrolle (LNCDC) wurden an vier Schulen insgesamt ungefähr 2000 Schüler getestet. Bei 48 von ihnen fiel der Test positiv aus: Es wurden Spuren von Amphetaminen nachgewiesen. »Allerdings könnte das positive Testergeb-

nis auch von verschriebenen Medikamenten kommen«, erklärte Dr. Vanny Sengphachan vom Drogen-Rehabilitationszentrum in Vientiane. Dr. Piensphenh Polsena, Direktorin des Nationalen Laotischen Kommission zur Drogenkontrolle sagte, dass der Drogenkonsum an Schulen um die Hälfte zurückgegangen sei im Vergleich zum Drogentest-Programm der United Nations im letzten Jahr. Das Projekt beabsichtigt nicht, die Drogennutzer zu bestrafen, vielmehr soll es helfen, sie von den Drogen weg zu bekommen und ihnen die Gefahr von Drogen zu vermitteln. Solche Schüler, die stark abhängig sind, wurden

nach Hause zu ihren Eltern geschickt. Sobald sie drogenfrei sind, ist ihnen der Schulbesuch wieder erlaubt. Einige Eltern wollten nicht glauben, dass ihre Kinder Amphetamine nehmen und behaupteten, die Schule erhebe falsche Anschuldigungen. Die Drogentests sollen bald auch in den Provinzen Bolikamsay, Khammuan, Savannakhet und Champasak durchgeführt werden. Aufputschende Drogen wie Amphetamine sind in Laos weit verbreitet, und die größeren Städte haben massive Probleme vor allem an Schulen.

vgl. Vientiane Times 17.20.10.-13.11.2003